

16. Juli 1947

Blatt 298

K a r l T s c h u p p i k

(10. Todestag am 20. Juli)

Mit der Nennung seines Namens verbinden alle, die ihn in den sieben Jahren geistiger Finsternis und der Knechtschaft Österreichs nicht vergessen haben, den Begriff des in jeder Hinsicht freien, aufrechten und geistvollen Österreicherers, wie er hierzulande selten geworden ist, aber in der Welt geschätzt wird. Karl Tschuppik, am 26. Juli 1877 geboren als Sohn eines Ingenieurs der österreichischen Nordwestbahn, einer jahrhundertalten Geschlechterfolge von höheren Staatsbeamten und Offizieren angehörend, brach mit der Tradition insofern, als er nach vollendetem Studium sich der Journalistik zuwandte. Er trat 1899 in die Redaktion des "Prager Tagblattes" ein, war von 1910 bis 1917 dessen Chefredakteur und wandelte diese damals etwas verstaubt anmutende und schwerfällig geführte Zeitung in ein zeitgemäßes, modernes Blatt um, indem er gleichzeitig als einer der ersten im alten Österreich nicht nur die Bildreportage, sondern auch die lebendig geschriebene, auf unmittelbare Wirkung bedachte Tagesglosse anwendete. Von 1918 bis 1926 lebte er in Wien und war nacheinander Mitarbeiter der Zeitungen: "Neues Wiener Tagblatt", "Der neue Tag", "Die Stunde" und der pazifistischen Zeitschrift "Der Friede". Wirkte dann sechs Jahre lang als Mitarbeiter beim "Tagebuch" in Berlin und kehrte im März 1933 wieder nach Wien zurück, wo er bis zu seinem Tode als freier Schriftsteller lebte. Persönlich seine Unabhängigkeit während, trat er, der traditionsgebundene und bewußte Alt-Österreicher und doch aufgeschlossene und allem Zeitnahen zugewandte geistige Mensch für Einigung und Zusammenwirken als Hauptforderung seiner Zeit ein.

Mehr noch als durch seine ausgezeichnete Journalistik auch im Ausland, besonders in England, Amerika und Frankreich geschätzt, wurde er als Verfasser vielgelobener, vorzüglich

geschriebener historisch-kritischer Bücher über die österreichische Geschichte der letzten drei Jahrhunderte bis zum Untergang der Monarchie bekannt. Sein "Franz Joseph I. Der Untergang eines Reiches, (erschienen 1928), ist das vielleicht wichtigste Werk über das Vor- und Weltkriegsösterreich, in dem er mit starker psychologischer Einfühlungskraft, die Gestalt des Kaisers aus den geschichtlichen Bedingtheiten ihres Handelns vor das geistige Auge des Lesers bringt. Die gleiche historische Sachkenntnis und Zusammenschau und die psychologische Spürkraft, wie auch der scharfgeschliffene Stil zeichnen seine anderen Bücher aus. Das sehr populär gewordene, "Elisabeth, Kaiserin von Österreich" (erschienen 1929), "Maria Theresia" (erschienen 1937) und das in französischer Sprache in Paris erschienene "Francois Joseph et Madame Schratt". In noch vorbildlicher Weise kommen Tschuppiks schriftstellerische Vorzüge in seinem Roman "Ein Sohn aus gutem Haus", aus dem Österreich um 1910, zum Ausdruck. Es war sein erster und einziger einer von ihm geplanten Romanfolge, in der er die österreichische Gesellschaft in ihrem Zerfall und ihrer Umwandlung schildern wollte. Den Sechzigjährigen hinderte der am 20. Juli 1937 eingetretene Herzschlag nicht nur an der Ausführung seines großen Planes, sondern ersparte ihm Verfolgung und wahrscheinlich das K.Z. des Naziregimes, dessen Haß er sich durch das 1931 veröffentlichte Buch, "Ludendorff. Die Tragödie des Fachmannes", noch mehr aber durch seinen pausenlosen, unerschrockenen politisch-satirischen Kampf gegen Hitler zugezogen hatte. Nun bleibt zu hoffen, daß die österreichischen Verleger Tschuppiks Werke neu auflegen und so der Öffentlichkeit wieder zugänglich machen.

Querschnitt durch schwedische Musik

=====

Die Österreichisch-schwedische Gesellschaft bringt als eine ihrer ersten öffentlichen Veranstaltungen am Freitag, dem 18. Juli, um 19.30 im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses einen musikalischen Abend unter dem Titel "Querschnitt durch schwedische Musik". Maria Ribbing-Edenhofer (Stockholm) und der Pianist Stig Ribbing (Stockholm) werden Lieder und Musikstücke

aus Schweden zum Vortrag bringen. Die Gesellschaft wird damit die lange Zeit unterbrochene kulturelle Verbindung mit Schweden wieder anknüpfen und durch Vorträge von Wissenschaftlern, Vorführung von schwedischen Filmen und Nachrichten vom schwedischen kulturellen Leben enger gestalten.

Malers Sigmund Walter Hampel 80 Jahre alt
=====

Der akademische Maler Sigmund Walter Hampel feiert am 17. Juli seinen 80. Geburtstag. Hampel, der in Wien geboren wurde, begann bereits mit 6 Jahren zu zeichnen und malen und porträtierte schon als 14-jähriger seinen Großvater. Seine künstlerische Ausbildung erlangte er an der Allgemeinen Malerschule der Wiener Akademie. Hampel ist ein Lyriker der Farbe, ein Träumer unter den Wiener Malern. Seine Werke sind im Besitz vieler Kunstsammlungen und Galerien; die meisten befinden sich aber in Wiener und ausländischen Privatbesitz. Sowohl in der Schweiz, als auch in Amerika finden die Bilder des schlichten Wiener Künstlers Anerkennung. Hampel erhielt auf der Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1906 den Grand Prix und zwei Jahre später in Rio de Janeiro die große Medaille. Im Carnegie-Institut in Pittsburg wurden seine Werke juryfrei zugelassen, ebenso bei allen Ausstellungen in Südamerika. Hampel wurzelt tief im österreichischen Heimatboden und in seiner Ausdrucksform wird die wienerische Note immer betont. Neben den getonten Federzeichnungen liegt des Künstlers besondere Stärke in der Miniaturmalerei. Seine Werke erinnern an die Miniaturen Daffingers und Isabey's. Seit 40 Jahren wohnt Sigmund Walter Hampel alljährlich in den Sommermonaten in Nußdorf am Attersee, wo seine Landschaftsbilder von seltener Feinheit und Farbenpracht entstehen.

Ausstellungen in Wien
 =====

I. Bezirk

- | | | |
|---|--|-----------------------------------|
| Albertina
Augustinerbastei 6 | Hauptwerke der Graphik, vom Spielkartenmeister bis Rembrandt. | wochentags 10-13 ^h |
| Englischer Leseraum
Kärntnerstraße 53 | Kunstgewerbliche Ausstellung. | 10-20 Uhr |
| Erzbischöfl. Palais
Rotenturmstraße 2 | Dom- und Diözesanmuseum. | Di, Do, So 9-12 Uhr |
| Galerie Agathon
Opernring 19 | Schülerarbeiten der Hochschule für angewandte Kunst - Klasse Prof. Müller-Hofmann. | 9-12, 13-18 Uhr |
| Künstlerhaus
Karlsplatz 5 | Erste große österreichische Kunstaussstellung. | 9-19 Uhr |
| Mozart-Haus
Domgasse 8 | Mozart-Gedenkstätte. | 9-19 Uhr |
| Museum für Völkerkunde
Neue Hofburg
Ringstraßentrakt. | Kunstwerke der Azteken aus Mexiko und der Mayas aus Peru. | tägl. außer Mo 9-13, So 10-13 Uhr |
| Nationalbibliothek
Josefsplatz 1 | Shakespeare-Ausstellung. | tägl. 11 ^h Führung |
| " | Kostbarkeiten der österr. Nationalbibliothek. | tägl. 11 ^h Führung. |
| Naturhistor. Museum
Maria Theresienplatz | Pilzausstellung. | 9-13 Uhr |
| Neue Hofburg
Michaelerplatz | Ausstellung historischer Waffen und Musikinstrumente. Drei Abteilungen der Wiener Kunst- und kunsthistorischen Sammlungen. | Do, So 10-13 Uhr |
| Neues Rathaus
Lichtenfelsgasse 2 | Neuerwerbungen der städt. Sammlungen seit April 1945 | außer Mo 9-13 ^h |
| " | | |
| Büro Stadtrat Matejka | Édit Bán - Bilder aus dem Frauen-KZ. | 9-16 Uhr |
| Urania
Uraniasstraße 1
Klubsaal der Urania | Die holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. | 10-18 Uhr |

16. Juli 1947

"Kulturdienst"

Blatt 302

Wirtschaftsgenos-
senschaft der bil-
denden Künstler
Opernring 17

Verkaufsausstellung.

Mo-Fr 10-12,
14.30-18^h
Sa 10-13 Uhr
So geschlossen

VII. Bezirk

Messepalast
Messeplatz 1

London-Bild einer
Weltstadt.

bis 20. Juli
verlängert!
9-20 Uhr

VIII. Bezirk

Museum für Volkskunde
Laudongasse 19

Österreichische Trach-
ten in der Volkskunst
und im Bilde.

Di-Fr 9-14 Uhr
Sa, So 9-12 Uhr

IX. Bezirk

Schubert-Haus
Nußdorfer Straße 54

Schubert-Museum.

tägl. außer Mo
9-13 Uhr
Sa 9-16 Uhr

XIII. Bezirk

Modeschule der Stadt Wien

Schloß Hetzendorf
Hetzendorfer Straße 79

Schlußausstellung
der Schule.

bis 20. Juli 1947
9-17 Uhr

Schloß Schönbrunn
Eingang Hietzinger Hauptstraße

Wagenburg.

9-16 Uhr

XIV. Bezirk

Technisches Museum
für Industrie und
Gewerbe in Wien
Mariahilfer Straße 212

Technisches Museum.

Sonntag 9-13 Uhr